

# LUIGI BOCCHERINI



Streichquintette  
String Quintets



Luigi Boccherini (1743–1805)

# **Streichquintette**

**Strings Quintets · Quintettes à cordes**

**Quintett Nr. 15 A-dur** op. 60 Nr. 3 G. 393

für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello

**Quintett no. 15 in A major** op. 60 no. 3 G. 393

for two violins, two violas and cello

**Quintette no. 15 en la majeur** op. 60 no. 3 G. 393

pour deux violons, deux altos et violoncelle

1. I. Larghetto · Allegro . . . . . [6'38]
2. II. Tempo di Minuette · Trio . . . . . [5'29]
3. III. Allegretto . . . . . [4'32]

**Quintett Nr. 23 D-dur** op. 62 Nr. 5 G. 401

für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello

**Quintett no. 23 in D major** op. 62 no. 5 G. 401

for two violins, two violas and cello

**Quintette no. 23 en ré majeur** op. 62 no. 5 G. 401

pour deux violons, deux altos et violoncelle

4. I. Allegro molto . . . . . [8'17]
5. II. Adagio cantabile . . . . . [3'15]
6. III. Allegro assai . . . . . [5'44]

**Quintett Nr. 62 D-dur** op. 31 Nr. 2 G. 326  
für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncelli

**Quintett no. 62 in D major** op. 31 no. 2 G. 326  
for two violins, two violas and cello

**Quintette no. 62 en sol majeur** op. 31 no. 2 G. 326  
pour deux violons, deux altos et violoncelles

7. I. Moderato ..... [6'18]
8. II. Andante lento ..... [3'06]
9. III. Minuetto con moto ..... [3'45]
10. IV. Rondo. Allegretto ..... [4'14]

**Quintett Nr. 16 d-moll** op. 13 Nr. 4 G.280  
für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

**Quintett no. 16 in D major** op. 13 no. 4 G. 280  
for two violins, viola and two cello

**Quintette no. 16 en ré mineur** op. 13 no. 4 G. 280  
pour deux violons, alto et deux violoncelles

11. I. (Allegro) Moderato ..... [9'10]
12. II. (Andante sostenuto) ..... [6'15]
13. III. Fuga (Allegro giusto) ..... [3'58]

## **PETERSEN QUARTETT**

**Ulrich Knörzer**, Viola II · **Guido Schiefen**, Violoncello II

## Streichquintette

“(…) *Göttlicher Boccherini!*  
*Oh du, dessen Musik – originell und rein –*  
*So wunderbar den Tonfall der Natur getroffen.*  
[...] *Du, dessen Kunst auf Erden als ein Geschenk des Himmels weilt,*  
*Als Vorgesmack der ewigen Seligkeit..”*

François Joseph Marie Fayolle (ca. 1810)

Die rund 140 Streichquintette (G. 265–406), die Luigi Boccherini in den gut drei Jahrzehnten zwischen 1771 und 1802 komponiert hat, stellen nicht allein quantitativ und qualitativ das mit weitem Abstand bedeutendste Kompendium dieser Gattung dar, sondern es sind auch die ersten werke überhaupt, die in dieser Besetzung geschrieben wurde – Vorbilder ebenso für Michael Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart wie für die Streichquintette Beethovens, Schuberts und Brahms'. Es gebe kaum schwache Partituren darunter, stellte bereits 1851 Boccherinis erster Biograph Louis Picquot fest, und jede Auswahl – ob sie nun vier Werke (wie die vorliegende Edition) oder vierzig umfasst – kann nur sehr unvollkommen das faszinierende, überreiche Spektrum der Ideen und Formen widerspiegeln, das Boccherini in seinen Quintetten entfaltet hat.

Das älteste der vier hier vorgestellten Werke ist das 1772 für den spanischen Infanten Don Luis de Borbón entstandene d-moll-Quintett (Nr. 16) aus Opus 13 (G. 280), das 1776 (Opus 20) von Jean-Baptiste Vénier in Paris veröffentlicht und bis 1795 von vier anderen Verlegern nachgedruckt wurde. Gerade dieses vierte Quintett der Sammlung gehört – so Picquot – “zu jenen glücklichen Schöpfungen, wie sie allein ein Genie hervorzubringen vermag. Der leidenschaftliche Tonfall des Beginns ist einer der schönsten Einfälle, die man in dieser Gattung finden kann.” Bemerkenswert ist das Werk aber auch durch sein Allegro-giusto-Finale - eine der relativ wenigen Fugen Boccherinis, in denen kompositions- und satztechnisches Handwerk mit der melodisch-harmonischen Inspiration zu einer wunder-baren Einheit verschmelzen.

Das Quintett (Nr. 62) G-Dur (G. 326) gehört als zweites zu den sechs Werken, die Boccherini 1780 als Opus 31 in sein handschriftliches Verzeichnis eintrug, gleichfalls “fatto per servizio di

S(ua) A(Itezza) R(ea) leD(o) n Luigi di Borbone Infante Di Spagna". Drei der sechs Quintette aus Opus 31 – die Nummern 1, 4 und 6 – wurden von Pleyel posthum 1813 innerhalb der Sammlungen von Nouveaux quintetti (Opus 47 und 48) ediert, dieses G-Dur-Quintett jedoch blieb bis heute unveröffentlicht; die vorliegende Aufnahme entstand nach einem (wahrscheinlich autographen) Manuskript, das seinerzeit für Friedrich Wilhelm II. angefertigt wurde und heute in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin aufbewahrt wird. Obwohl es fast unmöglich ist, Boccherinis oeuvre nach verschiedenen Schaffensperioden zu gliedern, scheint der durchweg lyrische Charakter dieses Quintetts doch typisch zu sein für die Werke der Jahre zwischen 1776 und 1785 – für die Zeit also, die Boccherini als "virtuoso di camera e compositore di musica" des (wegen einer nicht standesgemäßen Ehe vom Madrider Hof verbannten) spanischen Infanten auf dessen Schloß Las Arenas in der Provinz Avila verlebte. Und schon in den ersten Takten des Moderato-Kopfsatzes fällt der ungewöhnlich exponierte Part des ersten Violoncellos auf, den Boccherini notabene sich selbst zuge-dacht hatte.

Daß Boccherini als eminenten Cello-Virtuose die meisten seiner Streichquintette – genau gesagt 113 von 137 – "per due violoncelli obbligati" geschrieben hat, ist nicht weiter erstaunlich. (Von seinen oben erwähnten Nachfolgern übernahm übrigens lediglich Schubert in seinem C-Dur-Quintett D 956 diese Besetzung, während die anderen Quintette das traditionelle Streichquartett um eine zweite Viola erweitern.) Auch die Werke, die zwischen 1786 und '97 für den preußischen König entstanden, waren mit zwei Violoncelli besetzt: Friedrich Wilhelm II., der ja selbst ein exzellenter Cellist war, dürfte sie oft gemeinsam mit seinem Lehrer Jean Pierre Duport gespielt haben. Andererseits waren gute Cellisten Ende des 18. Jahrhunderts noch "Mangelware", und Boccherinis Verleger Pleyel versah denn auch seine Editionen mit dem Vermerk: La première partie de violoncelle poura etre remplacée par l' alto-violoncelle ("Der Part des ersten Cellos kann auch von einer Viola gespielt werden"). Was damals durchaus gängige Praxis war, hat leider bis heute dazu geführt, daß viele der für zwei Celli komponierten Boccherini-Quintette – meist ohne entsprechenden Hinweis – in dieser nicht authentischen Alternativ-Besetzung mit zwei Bratschen aufgeführt oder sogar gedruckt werden.

Sein letztes originales Streichquintett mit zwei Celli – das c-moll-Quintett (Nr. 113) Opus 51 Nummer 2 (G. 377) – schrieb Boccherini im Jahre 1795. Zwischen 1797 und 1799 entstanden dann die ersten zwölf Quintette mit zwei Violinen (G. 379–390), die allerdings keine Original-Kompositionen darstellen, sondern Arrangements der beiden Klavierquintett-Sammlung Opus 56 und 57. Daß

er sich danach überhaupt noch einmal mit dieser Gattung befaßt, war der Berufung Lucien Bonapartes als französischer Botschafter an den spanischen Hof zu verdanken. “Composti espressamente per il cittadino Luciano Bonaparte” entstanden so 1801 und 1802 die beiden letzten, jeweils sechs Werke umfassenden Streichquintett-Sammlungen Boccherinis (G. 391–402), denen er die Opuszahlen 60 und 62 gab, und die hier mit jeweils einem Quintett vertreten sind. Warum er diese Quintette nicht in der ihm so vertrauten Besetzung mit zwei Celli schrieb, weiß man nicht; ganz so leicht mag ihm jedenfalls die Umstellung nicht gefallen sein, wie ein verräterischer Schreibfehler zeigt, der ihm auf dem Titelblatt der zweiten Sammlung unterlief: “Sei quintetti per due violini, due viole e due (!) violoncelli”.

“Was den Wert der für Lucien Bonaparte geschriebenen Quintette betrifft, so fehlen einem die Worte, um sie angemessen zu loben”, stellte Louis Picuot fest. “Weit davon entfernt, einen das Alter ihres Schöpfers spüren zu lassen, zeigen sie vielmehr einen besonders männlichen, besonders kühnen Zugriff, und zudem einen harmonischen Einfallsreichtum, dessen Nerv und Kraft dennoch keine der gewohnten Qualitäten des berühmten Komponisten zu kurz kommen lassen.

Michael Stegemann (c) 1993

---

## String Quintets

*“[...] Divine Boccherini!  
Oh thou whose music, original and pure,  
so well accords with the sounds of Nature,  
thine art is a present to earth from heaven  
and offers a foretaste of eternal bliss...”*

François Joseph Marie Fayolle (ca. 1810)



The 140 or so string quintets (G. 265–406) which Luigi Boccherini composed in just over three decades between 1771 and 1802 not only represent by far the most important compendium of this genre in quantity and quality, but are also the first works in general written for this scoring – and are thus prototypes for Michael Haydn and Wolfgang Amadeus Mozart, as well as for string quintets of Beethoven, Schubert and Brahms. There are scarcely any weak scores among them, declared Boccherini’s first biographer Louis Picquot in 1851, and every selection – whether including only four works (like the present edition) or forty – can only very incompletely reflect the fascinating, abundant spectrum of ideas and forms that Boccherini displayed in his quintets.

The earliest of the four works presented here is the D minor Quintet (No. 16) from Op. 13 (G. 280), written in 1772 for the Spanish Infante Don Luis de Borbón; it was published as Op. 20 in 1776 by Jean-Baptiste Vénier in Paris and was reprinted by four other publishers before 1795. Precisely this fourth quintet of the set is, according to Picquot, among “those happy conceptions which it is granted to genius alone to produce. The passionate accent at the beginning is one of the most beautiful inspirations that can be quoted in this genre”. But the work is also noteworthy for its Allegro giusto finale – one of Boccherini’s relatively few fugues, in which compositional and stylistic craftsmanship are merged with melodic and harmonic inspiration into a wonderful unity.

The Quintet (No. 62) in G major (G. 326) is the second of the six works which Boccherini entered in his manuscript catalogue as Op. 31, likewise “fatto per servizio di S(ua) A(ltezza) R(eale) D(on) Luigi di Borbone Infante Di Spagna”. Three of the six quintets from Op. 31 – numbers 1, 4 and 6 – were issued by Pleyel posthumously in 1813 within the collections of Nouveaux quintetti (Opp. 47 and 480), but this G major Quintet has remained unpublished to this day; the present recording is based on a manuscript (apparently autograph) which at that time was prepared for Friedrich Wilhelm II and today is preserved in the Deutsche Staatsbibliothek in Berlin. Although it is almost impossible to allocate Boccherini’s œuvre to different creative periods, the entirely lyrical character of this quintet seems typical of the works between 1776 and 1785 – that is to say, of the time that Boccherini spent as “virtuoso di camera e compositore di musica” of the Spanish Infante (banished from the Madrid court because of an unsuitable marriage) in his castle of Las Arenas in the province of Avila. And already conspicuous in the first bars of the Moderato opening movement is the unusually prominent first cello part (which Boccherini, be it noted, had intended for himself).

That Boccherini, as an eminent cello virtuoso, should have written most of his string quintets – to be exact, 113 of the 137 – “per due violoncelli obbligati” is not particularly surprising. (of his suc-

cessors mentioned above, incidentally, only Schubert in his C major Quintet D. 956 adopted this scoring, while the others quintets augmented the traditional string quartet with a second viola). The works composed between 1786 and '97 for the King of Prussia were also scored with two celli: Friedrich Wilhelm II, who himself was an excellent cellist, may often have played them with his teacher Jean Pierre Duport. On the other hand, at the end of the 18th century good cellists were still scarce commodities, and Boccherini's publisher Pleyel then also added this comment to his edition: *La première partie de violoncelle pourra être remplacée par l' alto-violoncelle* ("the first cello part could be replaced by the viola"). What then was an entirely common practice has unfortunately led today to many of Boccherini's quintets composed for two celli – most without that relevant comment – being performed, and even printed, in this unauthentic alternative scoring.

Boccherini wrote his last original string quintet with two celli – the C minor Quintet (No. 113) Op. 52 No.2 (G. 377) – in the year 1795. Between 1797 and 1799 were then composed the first twelve quintets with violas (G. 379–390), which admittedly represent not original compositions but arrangements of the two collections of piano quintets Opp. 56 and 57. We have the appointment of Lucien Bonaparte as French ambassador to the Spanish court to thank for his subsequently taking up this genre in general once again. Thus in 1801 and 1802 appeared, "composti espressamente per il cittadino Luciano Bonaparte", Boccherini's two last string quintet collections, each containing six works (G. 391–402), to which he gave the opus number 60 and 62, and which are each represented here by one quintet. No one knows why he did not write these quintets in his familiar scoring with two celli; at any rate, the adjustment may not have been so easily assimilated, as is shown by a revealing slip of the pen that occurred on the title-page of the second collection: "Sei quintetti per due violini, due viole e due (!) violoncelli".

"As to the merit of the quintets composed for Lucien Bonaparte, words are lacking to praise them adequately", declared Louis Picquot. "Far from suggesting the author's age, they show, on the contrary, a more virile, bolder touch supported by harmonic combinations whose nerve and vigour exclude none of the celebrated composer's other qualities".

*Michael Stegemann (translated by Lionel Salter)*



## Les quintettes à cordes

*“[...] Divin Boccherini!  
O toi, dont la musique, originale et pure  
A si bien rencontré les tons de la nature.  
[...] Ton art qui sur la terre est un présent du ciel,  
Et donne l'avant-goût du bonheur éternel.”*

François Joseph Marie Fayolle (vers. 1810)

Si les quelque 140 quintettes à cordes [G. 265-406] composés par Boccherini entre 1771 et 1802 constituent, tant par la quantité que par la qualité, le plus vaste ensemble jamais écrit pour ce type de formation instrumentale, ils sont aussi les plus anciens du répertoire et serviront de modèle aux quintettes de ses successeurs Michael Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert et Brahms. Dès 1851 Louis Picquot, le premier biographe de Boccherini, soulignait que l'on n'y trouve pas la moindre maladresse. Aucune sélection, qu'elle comprenne quatre quintettes (ce qui est le cas du présent enregistrement) ou quarante, ne pourra jamais refléter toute la richesse des idées et la diversité des formes inventées par Boccherini.

Écrit en 1772 pour Don Luis de Bourbon, infant d'Espagne, le Quintette no 16 en ré mineur extrait de l'opus 13 [G. 280], fut publié pour la première fois par Jean-Baptiste Vénier à Paris (comme op. 20) et réédité jusqu'en 1795 par quatre éditeurs différents. Il est le plus ancien des quintettes du présent enregistrement et le quatrième du genre dans la production de Boccherini, mais déjà Louis Picquot considérait que “c'est une des conceptions heureuses qu'il appartient au génie seul de produire. L'accent passionné du début est une des plus belles inspirations qu'on puisse citer en ce genre”. Dans l'étonnant Finale allegro-giusto, une des rares fugues de Boccherini, le travail d'écriture et l'inspiration mélodique et harmonique s'unissent à la perfection.

Le Quintette no 62 en sol majeur [G. 280] est le deuxième d'une suite de six quintettes que Boccherini inscrit en 1780 au catalogue manuscrit de ses oeuvres en lui attribuant le numéro d'opus 31, avec la mention “fatto per servizio di S[sua] A[ltezza] R[ea]le D[o]ni Luigi die Borbone Infante Di Spagna”. Trois des six quintettes d l'opus 31 (les no 1, 4 et 6) seront publiés chez Pleyel

en 1813 après la mort de Boccherini dans les recueils des Nouveaux quintettini (op. 47 et 48), mais celui-ci n'a jamais été édité à ce jour. Le présent enregistrement se base sur un manuscrit (vraisemblablement autographe) dédié à Frédéric Guillaume II et conservé à la Bibliothèque de l'Etat allemand de Berlin. Bien qu'il soit presque impossible de classer la musique de Boccherini par périodes, le caractère lyrique de ce quintettes laisse penser qu'il a été conçu entre 1776 et 1785, c'est-à-dire à l'époque où Boccherini séjournait en qualité de "virtuoso di camera e compositore die musica" de l'infant d'Espagne (répudié de la cour pour avoir épousé une roturière) au château de Las Arenas, dans la province d'Avila. Dès les toutes premières mesures du Moderato initial, on remarque le rôle privilégié du premier violoncelle, rôle que le compositeur virtuose se réservait à coup sûr.

Que la plupart (113 pour être précis) des 137 quintettes composés par un éminent violoncelliste comme Boccherini soient conçus "per due violoncelli obbligati" n'a rien de surprenant (Schubert est du reste le seul des musiciens cités plus haut à avoir repris cette instrumentation pour son quintette en ut majeur D. 956, alors que tous les autres élargissent le quatuor traditionnel en lui ajoutant un second alto). Les ouvrages écrits entre 1786 et 1797 pour le roi de Prusse sont également à deux violoncelles. Sans doute le monarque, lui-même excellent violoncelliste, les joua-t-il souvent avec son maître Jean Pierre Dupont: Mais à la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle, les bons violoncellistes n'étaient pas monnaie courante, et l'éditeur de Boccherini, Pleyel, les imprime en indiquant que "la première partie pourra être remplacée par l'alto-violoncelle". Ce qui était une nécessité à l'époque fait que bien souvent les quintettes que Boccherini a voulu pour deux violoncelles sont malheureusement interprétés voire même édités, suivant cette instrumentation de fortune — mais qui n'est pas authentique — à deux altos.

L'ultime quintette à deux violoncelles, le no 113, deuxième de l'op.51 [G.337] date de l'année 1795. Entre 1797 et 1799 Boccherini écrira ses douze premiers quintettes à deux altos [G. 379-390], qui en réalité ne sont pas des compositions originales, mais des arrangements des quintettes avec piano op. 56 et 57. Ils correspondent à l'arrivée à Madrid de Lucien Bonaparte, le nouvel ambassadeur de France à la cour d'Espagne (cf. Esquisse biographique - Vol. VIII). C'est ainsi qu'en 1801 et 1802, les deux derniers recueils de six quintettes [G. 391-402] furent "composti espressamente per il cittadino Luciano Bonaparte" et reçurent les numéros d'opus 60 et 62. Un de chaque figure au programme due présent enregistrement. Si on ignore pour quelle raison ces quintettes ne se tiennent pas à l'instrumentation habituelle avec deux violoncelles, Boccherini trahit un certain malaise par une erreur révélatrice sur la page titre du second recueil ("Sei quintettini per due violini,

due viole et due [sic!] violoncelli”).“

Quant au mérite des Quintettini composés pour Lucien Bonaparte”, avoue Louis Picquot, “l’expression manque pour les louer dignement. Bien loin de se sentir de la vieillesse de l’auteur, ils accusent au contraire une touche plus mâle, plus hardie soutenue par des combinaisons harmoniques où le nerf et la vigueur n’excluent aucune des autres qualités du célèbre compositeur.”

*Michael Stegemann (Traduction M.H. Ricquier)*

Aufnahme / Recording: Berlin, SFB, 15.-17.12.1992

Produzentin / Producer: Cornelia Schönberg

Tonmeister / Recording Supervision: Günter Griewisch

Toningenieur: Erdmann Müller

Besonderer Dank an / Special Thanks to: Staatsbibliothek Unter den Linden, Berlin

Coproduktion SENDER FREIES BERLIN & CAPRICCIO



DIGITAL  
CAPRICCIO  
D D D

10 452

Luigi Boccherini (1743–1805)

**Streichquintette**  
**String Quintets · Quintettes à cordes**

- 1–3. **Quintett Nr. 15 A-dur** op. 60 Nr. 3 G. 393  
**Quintett no. 15 in A major** op. 60 no. 3 G. 393  
**Quintette no. 15 en la majeur** op. 60 no. G. 393
- 4–6. **Quintett Nr. 23 D-dur** op. 62 Nr. 5 G. 401 für  
**Quintett no. 23 in D major** op. 62 no. 5 G. 401  
**Quintette no. 23 en ré majeur** op. 62 no. 5 G. 401
- 7–10. **Quintett Nr. 62 D-dur** op. 31 Nr. 2 G. 326  
**Quintett no. 62 in D major** op. 31 no. 2 G. 326  
**Quintette no. 62 en sol majeur** op. 31 no. 2 G. 326
- 11–13. **Quintett Nr. 16 d-moll** op. 13 Nr. 4 G.280  
**Quintett no. 16 in D major** op. 13 no. 4 G. 280  
**Quintette no. 16 en ré mineur** op. 13 no. 4 G. 280

**PETERSEN QUARTETT**

Ulrich Knörzer, Viola II · Guido Schiefen, Violoncello II

Aufnahme / Recording: Berlin, SFB, 23.-26.02.1993

Produzentin / Producer: Cornelia Schönberg

Tonmeister / Recording Supervision: Wolfgang Hoff

Toningenieur: Erdmann Müller

Besonderer Dank an / Special Thanks to: Staatsbibliothek Unter den Linden, Berlin

Coproduktion SENDER FREIES BERLIN & CAPRICCIO



10 452

STEREO



© 2005 Capriccio  
Ein Produkt der  
Delta Music GmbH,  
Frechen, Germany  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

LC 08748



Luigi Boccherini (1743–1805) – Streichquintette

10 452

Luigi Boccherini (1743–1805) – Streichquintette

10 452